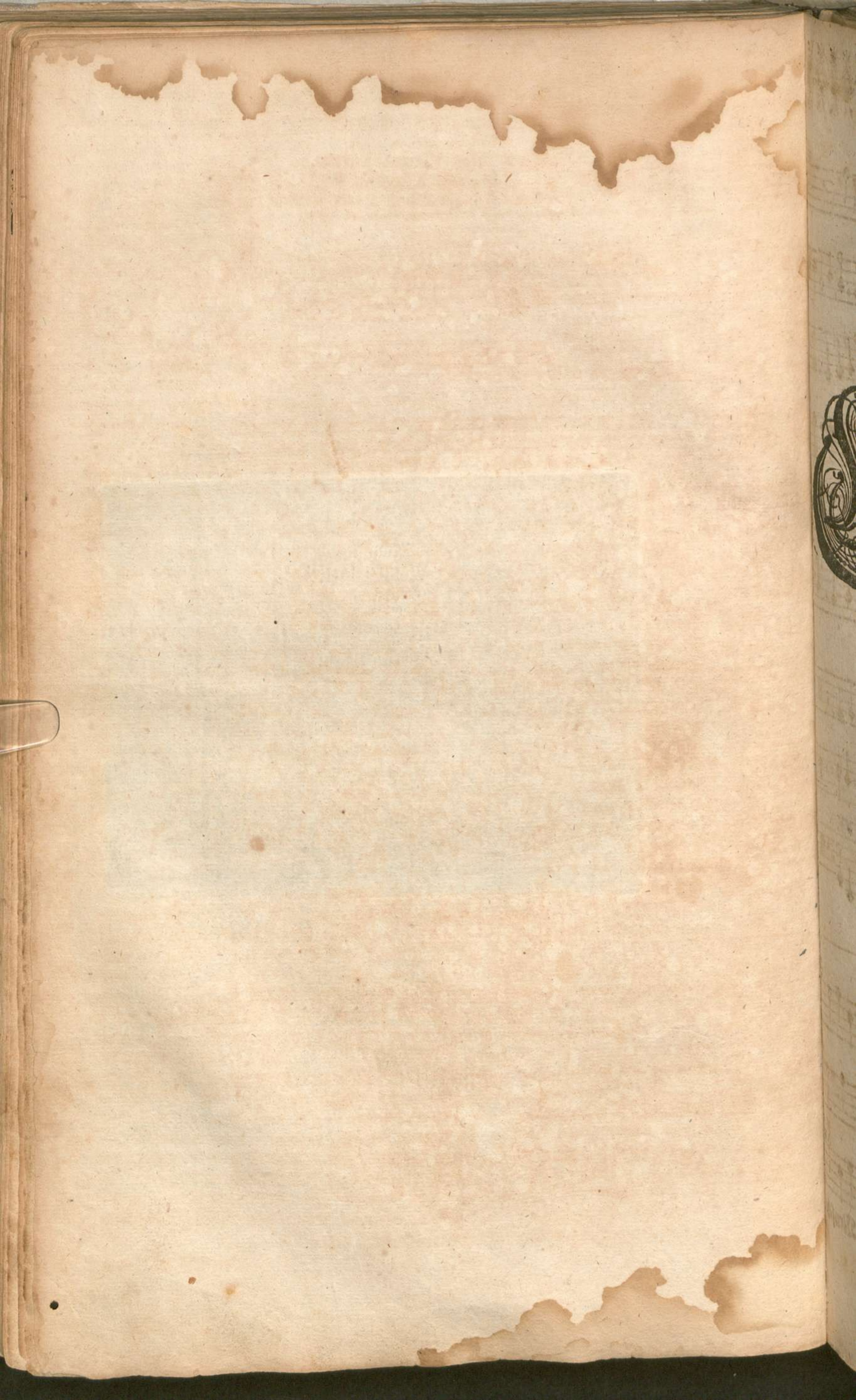


2 Mus. pr 99, Btbl. 80



Mus. pr 99, Btbl. 80





PARTITURA oder TABBEXEN

Heinrich Alberts

Musicalischer Kürbs-Hütten

Mit 3. Stimmen /

Woraus selbige Stücklein auff einem Positiv oder Ins-  
strument / nach Beliebung / können mit  
musiciret vnd gespieler  
werden.

### An den Kunst-liebhabenden Leser.



**S**würde sonder Zweifel jedwederm Musicanten gar an-  
nehmlichen seyn/ wann ein Componist seinem Musicalischen Werke die  
Partituram stracks beyleget; in Anmerckung des grossen Nuzes/ welcher/  
so wol in Anstellung eines Stückes/ als auch im Sptelen vnd Mit- ein-  
stimmung eines Positivs/ Clavicimbels/ etc: in Erlernung guter Musicalis-  
cher Griffe/ darauß zu gewarten; Allein/ solches wird etwa theils wegen  
der Weitläufftigkeit/ theils wegen Bepahrung der Unkosten von denen  
meisten vnterlassen: Dennoch aber von etlichen so viel hinzugethan/ daß sie  
einen Bassum Generalem ihren Sachen beyfügen/ worauß denn auch ein  
Director Chori, viel mehr aber der Organist seinen Vorthell haben vnd  
nehmen kan/ als welcher dadurch der Mühe des Absesens (da es dann oftmal nicht  
so wol an gutem Willen/ als an der Zeit vnd Gelegenheit mangelt) überhaben wird.  
Welches aber nicht dahin zu verstehen/ daß man aus selbigem Basso ein Musicalisches  
Stück eben so richtig mit seinen Mittel- Stimmen/ wie es gesetzet/ spielen vnd hören  
lassen könnte/ Mein! denn auff solchem fall nothwendig die Partitura oder das Absesens  
erfordert wird; Sondern nur so fern/ wann die SINGER bey ihrem Musiciren ein Cor-  
pus gebrauchen wolten/ auch offte vmb des Stückes willen gebrauchen müssen/ daß  
man alsdann nicht dürffte warten/ bis es abgesetzet were/ sondern der Organist also-  
bald solcher Music mit- ein- stimmen vnd selbige aus mehr ermelttem Basso mit guten  
Accorden stärken vnd so viel desto besser zieren könne. Zwar in diesen meinen Liederchen  
möchte es vielen als vndtlig vorkommen/ daß ich die Partituram vnd in derselben einen  
Bassum Generalem beygefüget/ weil solche an sich selbst sehr kurz/ vnd da man sie zu  
musiciren kaum angefangen/ stracks wiederumb auffhören / daher sie dann auch ge-  
schwinde könnten abgesetzet werden. Doch hoffe ich/ daß auch solcher Vberfluß keinen  
Schaden bringen wird: Zum wenigsten können die vntwissenden des Generals  
Basses eine feine Anleitung zum Sptelen darauß schöpffen/ da offte ihrer viel durch die  
langwehrende Lieder abgeschreckt/ ihren Fleiß vnd Nach- denken drüber sincken lassen.  
Ermelde Liederlein aber kommen her durch diese Gelegenheit: Ich ware bedacht  
meinen Wohlthätern vnd Freunden/ die mein geringes/ nicht ohn spöttliches Bereden  
v vieler Leute new- angelegtes Gärtlein bißweilen zu ersuchen/ mich würdigsten/ eine Er-  
gung zu machen/ in dem ich ihre Namen/ nebenst etlichen Reymen/ an sonderliche  
Kürbse anschriebe. Als sie solches sahen/ ließen sie sich diese meine kurze vnd Sommers-  
liche Erinnerung ihrer Namen nicht mißgefallen/ ohn daß Robertihn weiter er-  
wehnte: Es würde in vnterer Gesellschaft noch anmüthiger vnd zuvoraus dem Caro-  
len rühmlich seyn/ wenn wir solche Reyme vnter der Kürbs- Hütten singen könnten. Dies  
ses meines guten Freundes vngesährliches Erinnern ließ ich mir so fern angelegen seyn/  
daß ich mehr- berührte Reyme nicht allein auf die Art/ als ich vermeynete meinen Freun-  
den annehmlich zu seyn/ nach meinem Vermögen setete/ sondern auch hiemit an dem  
öffentlichen Tag gebe vnd biete Euch/ dafern meine geringe Worte vnd Weisen euch  
verachtbar düncken/ Ihr wollet euch auffo wenigste die Besinnung der Menschlichen  
Hinfälligkeit nicht zuwider seyn lassen/ sondern vielmehr dieselbe zu ewrem grossen Nuz  
überall mit mir beherzigen. Womit ich euch Gott befehle.

Heinrich Albert.



1.



It der Zeit:

Mit der Zeit ich kommen bin/  
 Gall' auch mit der Zeit dahin!

2.



Ensch/bleetinnen sind wir gleich:

Mensch/

Mensch/ hierinnen sind wir gleich/      Unser Pracht kan nicht bestehn/  
 Du magst Schön seyn Jung vnd Reich:      Beyde müssen wir vergehn.

Nun ich noch jung bin.

Nun ich jung noch bin vnd grüne/  
 O/ so halt man mich im Wehrt!  
 Bin ich welck vnd nicht mehr diene/  
 Wer ist dann der mein begehrt?



4.

Ensch ich kan es:

Mensch/ ich kan es leichtlich gläuben    Nicht dein Will/ auch meiner nicht/  
 Daß du wünschst/ ich möchte bleiben;    Gottes Wille nur geschicht.



5.

Enn der rauhet

Wenn der rauhe Herbst nun kömpt/  
 Fall ich ab/ vnd muß verderben.  
 Wenn dein Ziel dir ist bestimmt/  
 Armer Mensch/ so mustu sterben.

Sieh



**S**ieh mich an:  
 Ich mich an:  
 Ich mich an:

Sieh mich an/  
 Und denke dran:  
 Ich muß fort  
 Von diesem Ort!  
 Mit dir heilt auch  
 Gott solchen Brauch.



**S**ieh mich an:  
 Ich mich an:  
 Ich mich an:

Sieh mich an/  
 Und denke dran:  
 Ich muß fort  
 Von diesem Ort!  
 Mit dir heilt auch  
 Gott solchen Brauch.



Em Herbst verlangt nach mir/  
 Mich zu verderben;  
 Dem Tod/ O Mensch/ nach dir/  
 Auch Du mußt sterben!



Er wird :

Wer wird nach kurzen Tagen  
 Mich beklagen/  
 Wenn ich verwelet nun bin ?

Auch Dir wirds widerfahren  
 Nach wenig Jahren/  
 Wenn Dich der Tod nimpt hin.



Je Zeit vnd wir vergehn :

Die Zeit vnd wir vergehn!  
 Was wir hie sehen stehn  
 In diesem grünen Garten/

Verwelet in kurzer Zeit/  
 Weil schon des Herbües Reid  
 Scheint drauff zu warten.





Hand und meine Blätter wissen:

<p>Ich/ vnd meine Blätter/ wissen          Daß wir dann erst fallen müssen          Wenn der rauhe Herbst nun kömpt:</p>	<p>Aber Du/ Mensch/ weißt ja nicht          Ob's nicht heute noch geschieht          Daß dir Gott das Leben nimpt?</p>
--	--



W ich gleich:

Ob ich gleich muß bald von hier/  
 Kriegstu dennoch Frucht von mir:  
 Wenn man Dich/ Mensch/ wird begraben/  
 Was wirst Du für Früchte haben?

D ich



Ich habe schon

O ich habe schon vernommen  
 Daß mein Feind/ der Herbst/wird kommen/  
 Dessen Raub ich werden sol!  
 Lieber Mensch/ gehab dich wol!  
 & R D E.

**S** Er hofft/ aus ewrem kleinen Garten/  
 So liebe Früchte zu erwarten/  
 Als Ihr/ mein ALBERT/ vns bereitt?  
 Ihr laßt der Kürbse Schrift vns lehren  
 Die schnelle Wegflucht dieser Zeit/  
 Vnd in den Stimmen macht ihr hören/  
 Den Vorschmack süßer Ewigkeit.  
 Robertihn.

**H** Ortulus ALBERTI bacchantibus occinit Euris,  
 Nec timet in sevos Musicus ire Notos.  
 Auctumni veniant hyemali frigore turpes,  
 Et vridem late depopulentur humum.  
 Omnia cum fuerint squalenti tristia vultu,  
 Exeret hic vernum letus ovansq; caput.  
 Felices quorum tam largo munere surgit,  
 Sic iuvat Aonias emeruisse Deas!  
 Improbe surgentis cur insidiaris honori,  
 Florentemq; paras urere, Livor? abi.  
 Majores meditatur opes, tu rumpere! crescit,  
 Crescit, & interitu pascitur ecce tuo.  
 SIMON DACHIUS.

Gedruckt zu Königsberg bey Pasche Wenssen/ im Jahr 1645.